

Das Psychologie-Studium bekommt nun Vorrang

Für Karim Kucharzik endet eine unbefriedigende Saison mit sechs Einsatzminuten. Der Abwehrspieler verschiebt den beruflichen Fokus.

Aachen. Hätte er gewollt, hätte Karim Kucharzik sofort für die nächste Saison bei Alemannia Aachen unterschreiben können. Sein Trainer hat eine hohe Wertschätzung für ihn. „Bei ihm weiß man immer, was man bekommt“, sagt Fuat Kilic. Das ist insofern ungewöhnlich, weil der 20-Jährige in dieser Saison exakt sechs Minuten eingesetzt wurde – so wenig wie kein anderer Spieler. Der Verteidiger war häufig verletzt, hat den Sprung letztlich nicht geschafft. Jetzt trennen sich die Wege, der gebürtige Aldorfer (Duffesheide) verändert seinen beruflichen Fokus. Ein Gespräch über die letzten

Alex Heinze kehrt ins Teamtraining zurück

Vielleicht beflügelt so ein Pokalfinale die Spieler, denn Alemannias Krankenstation ist nahezu geräumt. Die größten Sorgen bereiten derzeit noch Kai Bösing (siehe Spalte) und Ilias Azaoughi. Ihr Einsatz ist ziemlich fraglich, sagt Fuat Kilic.

Matti Fiedler ist bereits seit einer Woche wieder im Teamtraining, gestern kehrte auch der schmerzlich vermisste Alexander Heinze zurück. Beide Abwehrspieler sind laut Kilic ernsthafte Kandidaten für das Endspiel in Bonn. Zwei Stürmer sind noch in der Warteschleife. Joy-Slayd Mickels plagt sich schon seit Wochen mit muskulären Problemen, der Torjäger pausiert derzeit. Auch Mergim Fejzullahu klagt über Rückenbeschwerden. „Ich denke, dass wir ihn bis Montag hinkommen“, sagt Kilic. (pa)

34 Spieltage und ein noch ausstehendes Finale gegen Viktoria Köln.

Sie hätten in die fünfte Saison am Tivoli gehen können.

Kucharzik: Ja, aber ich habe schnell abgesagt, nachdem ich die Zusage von der Universität in Maastricht erhalten habe. Ab dem Sommer liegt mein Fokus auf dem Psychologie-Studium. Die Saison ist aus unterschiedlichen Gründen sicher nicht so wie erhofft verlaufen. Das Verletzungspech war schon krass. In der Hinrunde hatte ich einen Außenbandriss im Sprunggelenk, in der Rückrunde zwei Muskelfaserrisse, weil ich wohl übereifrig zu schnell zu viel wollte. Das ist dann schon etwas frustrierend. Ich hätte noch eine weitere Saison in Aachen versuchen können, aber ich wechsel in die Mittelrheinliga zum SV Breinig. Die berufliche Ausbildung geht nun vor.

Mit welcher Emotion verlassen Sie den Tivoli?

Kucharzik: Ich bin mit Alemannia groß geworden und werde mir weiterhin hier Spiele ansehen. Ich bin dankbar für die Chance, die ich nach der Zeit in der Jugend erhalten habe. Andererseits bin ich natürlich enttäuscht, weil ich glaube, dass es auch anders hätte laufen können. Im Fußball geht alles sehr schnell. Mit diesem Wissen hatte ich immer einen Backup-Plan, deswegen freue ich mich jetzt auf das Studium.

Sind Sie trotz karger Einsatzzeit ein besserer Spieler geworden?

Kucharzik: Das würde ich so sehen. Ich habe viel gelernt von erfahrenen Spielern wie zum Beispiel Pe-

ter Hackenberg. Natürlich gab es Luft nach oben und ich hätte gerne mehr gespielt.

Ist Fuat Kilic ein Bessermacher?

Kucharzik: Ich kannte meine Rolle in der Mannschaft, wusste, dass ich mich herankämpfen musste. Das war meine Ausgangslage. Ich habe auch in der letzten Saison unter ihm nicht so viel gespielt (204 Minuten; d. Red.) und trotzdem meinen Vertrag verlängert. Fußballerisch und didaktisch habe ich noch keinen besseren Trainer

kennengelernt.

Was für eine Saison liegt hinter der Mannschaft?

Kucharzik: Am Anfang waren wir ein komplett zusammengewürfeltes Haufen, der teilweise als Abstiegskandidat eingestuft wurde. Niemand hatte uns auf dem Zettel. Wir haben es dann sogar nach der Winterpause geschafft, oben anzugreifen. Das spricht für eine geschlossene Teamleistung und für den Trainer, der fast aus dem Nichts eine starke Mannschaft ge-

bildet hat. Zur Bilanz gehört aber auch, dass wir am Ende deutlich unter unseren Möglichkeiten geblieben sind.

Was sind die Gründe für den Leistungsabfall in den letzten Wochen?

Kucharzik: Fast alle Spieler standen oder stehen vor komplizierten Entscheidungen. Alle hängen an diesem Klub, aber es ist wahnsinnig schwierig, Prognosen abzugeben. Die Planungssicherheit fehlt. Das schwirrt in vielen Köpfen herum und kostet vielleicht ein paar Prozent Leistung.

Was war und ist das Charakteristische an diesem Kader?

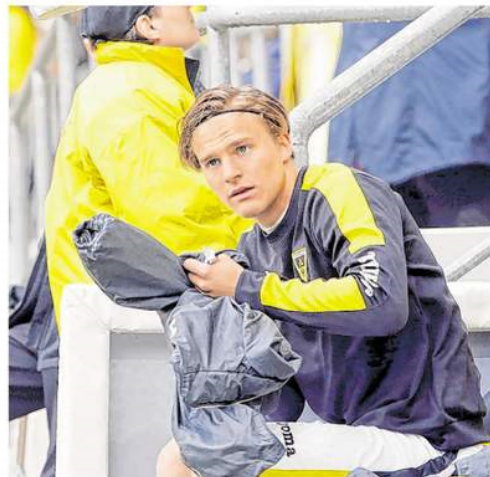
Kucharzik: Wir haben ein sehr unangenehmes System aufgespielt. Wir können 90 Minuten Mann gegen Mann spielen, das finden die Gegner meistens eklig. Wir sind ein robustes Team, das sich wehrt. Das wird auch Viktoria Köln am Montag spüren.

Das System ist vor ein paar Wochen beim 0:4 gegen Viktoria kollabiert.

Kucharzik: Wir werden einen anderen Plan entwickeln. Das klingt nach den letzten Ergebnissen vielleicht schräg, aber wir werden da sein. So eine Chance bekommt man in der 4. Liga nicht häufig. Wir haben noch ein Spiel, eine Woche vor uns. Da muss einfach jeder den richtigen Fokus finden.

Wie wird die Gruppe nach dem Spiel auseinandergehen, gibt es die Abschlusstournee nach Mallorca?

Kucharzik: Durch die verlängerte Saison ist das komplizierter als sonst, einige Spieler, wie ich auch, starten direkt in ihren Urlaub. (pa)



Abschied nach vier Jahren am Tivoli: Karim Kucharzik wechselt zum SV Breinig und treibt sein Studium voran. Foto: Wolfgang Birkenstock